

Hier rückt die Behinderung in den Hintergrund

Beim Sommerferienprogramm von Leben und Wohnen konnten die Teilnehmenden kreativ sein

und gemeinsam Ausflüge machen

Von Martina David-Wenk

LÖRRACH. Der Herbsteinbruch diese Woche machte den Organisatoren einen Strich durch die Rechnung. Nicht im Alten Wasserwerk, sondern in der Förderstätte in der Mühlestraße wurde der Abschluss des Sommerferienprogramms von Leben und Wohnen gefeiert – doch auch da ging das prima.

Menschen mit ganz unterschiedlichem Unterstützungsbedarf haben in den letzten zwei Wochen gewerkelt, gemalt und Ausflüge unternommen. Michael Eisele findet das Sommerferienprogramm „voll cool“. Seit zehn Jahren ist er schon dabei. „Ich muss kreativ sein“, sagt er. Er freut sich auf das Angebot, das Leben und Wohnen, eine Einrichtung für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung, im Sommer macht.

20 Teilnehmer hatten sich fristgerecht angemeldet, entweder zum Kreativprogramm im Wasserwerk oder zu den Ausflügen in den Schwarzwald, nach Basel oder in die Vogesen. Michael Eisele fuhr mit in die Vogesen, ansonsten sparte er das Geld lieber, um beim SAK ausgiebig dem inneren Künstler Freiraum zu geben. Mit Mira Ostern hatte er eine Assistentin zur Seite. Man könne eine Entwicklung bei den Teilnehmern beobachten, sagt Doris Meyer, Geschäftsführerin von Leben und Wohnen. Die Teilnehmer erleb-



Michael Eisele, Liliane Kiefer, Heike Zöllmer und Matthias Kupka haben das Ferienprogramm von Leben und Wohnen genossen.

FOTO: DAVID-WENK

ten sich durch die künstlerische Arbeit ganz anders, die Behinderung rücke in den Hintergrund. Trotzdem kann es schwierig sein, die eigenen Vorstellungen umzusetzen – je nachdem, wie stark die körperliche Behinderung ist. Mira Ostern

ist Lehramtsstudentin für die Grundschule, jetzt war sie eine Woche lang Assistentin im Kreativprogramm. Sie hat die Farb wünsche erfüllt, vielleicht sogar den Pinsel in die Farbe getunkt. Oder einfach nur mit den Teilnehmern dagesessen und ge

redet. Die Menschen mit Handicap mussten nicht kreativ sein, sie durften auch zuschauen, sich zurückziehen, beobachten.

Auch Christine Schnell war Assistentin beim diesjährigen Sommerprogramm. Über Sybille Prinz, Leiterin der Kreativwerkstatt, kam sie dazu. Beide Wochen war sie dabei und hat es nicht bereut. Die Stimmung sei im ganzen Team hervorragend gewesen, nicht nur bei den Teilnehmern. Auch mit den Betreuern hätte die Zeit großen Spaß gemacht, sagt Christine Schnell rückblickend. Sie hätten keine Mühe, Menschen zu finden, die während der zwei Wochen im Sommer den Betreuern unterstützend zur Seite stehen. Eine Einführung bekommen sie, so Doris Meyer. Die Assistenten müssten schließlich wissen, was wann zu tun ist.

Zum Programm gehört das Planen der Exkursionen. Ein Ausflug ins Grütt oder ins Schwimmbad ist nicht aufwändig, für andere braucht es mehr Organisation. Für die Fahrt nach Frankreich gab es so viele Anmeldungen, dass sie wiederholt werden musste. Für Liliane Kiefer war dieser Tag das Größte. Sie schwärmt vom Besuch der Käserei, davon, wie hinterher alle vom Käse probieren durften – das bleibt für sie unvergesslich.

Die Ausflüge nach Staufen, zum Seebodenhof in Efringen-Kirchen oder nach Bad Säckingen an den Rhein sind Teil des offenen Programms, an dem auch andere teilnehmen können.